

Lauf, wenn du kannst!

...und schau nicht zurück

Von Heartless_X

Kapitel 52:

puh Oo

jez hab ich 100te von Mails beantwortet (es waren nur 6 aber gefühlt warens^^), 4 neue FFs/Storys gelesen, nebenbei gechattet und dieses Kapitel nochmal durchgelesen x_x

ich sags euch...das is anstrengend xD
aja und dann hab ich noch mein Weihnachtsgeschenk zusammengestellt und meine cosplay-einkaufsliste zusammengestellt....*munter weiterbrabbelt*

ähm...
hüstel

ok, wenn ich euch meine play-list verratet, dann bringt ihr mich garantiert in die anstalt xD
hm...ich sags euch trotzdem^^

Tarzan-Musical: Fremde wie ich, dir gehört mein Herz, Unbekannt, So ein Mann,Du brauchst einen Freund, Krach im Lager

jah, ich weiß. ich bin Psycho xD
das macht der schnee v.v *ausrede~*

na jut!
schluss mit quatschen.
wie schon im vorigen Chap (ganz zum schluss) erwähnt: dieses Kap fängt mit dieser Szene an:

<http://i949.photobucket.com/albums/ad337/HeartlessX93/Fullmetal%20Alchemist/l4fecc0ccbafd4f47a874db0757a8cc8e.jpg?t=1290865466>

hier nochmal das pic :3

bin ich nicht NETT?! >w<
xD

Breit grinsend stubst Envy gegen seine Stirn: „Nur Spaß, Kurzer. Komm, du musst dich fertig machen“, lenkt er ein neues Thema ein.

„Du machst aber keinen Blödsinn während ich...?“

„Nein nein, ich bleib hier und überleg mir was neues für dich, okay?“

Sehr überzeugend klingt der Ältere nicht dabei, aber Ed wollte darauf nicht weiter eingehen. Er vertraut Envy, das ist die Hauptsache. Punkt.

Gähmend klettert er aus dem Bett und zieht sich nach kurzem Strecken an. Er durfte nur nicht zu spät kommen zu dem Treffen.

„Wie lange wird das dauern?“

„Unterschiedlich, aber bis maximal Vier Uhr bin ich wieder hier.“

„Hm, ganz schön lang...“

„Ganz schön anstrengend“, ergänzt der Blonde seufzend und streift sich den schwarzen Mantel über. Er liegt sehr schwer auf den schwächtigen Schultern. Ed fühlt sich wie ein dreckiger Sklave...

„Also dann...bis später und...stell bitte nichts Dummes an“, verabschiedet er sich schweren Herzens. Die Worte wollen ihm gar nicht über die Lippen kommen.

Envy lächelt ihm aufmunternd zu: „Ich doch nicht.“

Kaum hat Edward den Fuß aus dem Motel gesetzt, setzt sich nun auch der Grünhaarige in Bewegung. Mit kurzen Handgriffen war er angezogen und eilt eilig hinterher.

Wie heißt es so schön? No Risk, No Life und in dem Fall No Stadt.

Er folgt Ed mit genügend Abstand, stehts darauf achtend den Kleineren nicht in der morgendlichen Menschenmasse aus den Augen zu verlieren.

Als Ed an einer Gasse stehen bleibt und zögerlich über die Schultern späht, setzt Envys Herz kurzfristig aus.

Hat er ihn bemerkt?

Nein, denn der Blonde setzt seinen Weg unverändert fort. Envys Herz sackte in seine Hose. Verdammt, war das knapp. Na ja, kein Wunder. Er setzt gerade Eds Vertrauen aufs Spiel mit seiner Aktion hier.

Und eigentlich weiß er sehr wohl, wie wichtig das für ihre gemeinsame Zukunft ist. Vielleicht sollte er wieder umkehren...

Energisch schüttelt er seinen Kopf um diesen verräterischen Gedanken seiner Selbst los zu werden. Er kann jetzt nicht umdrehen. Nicht einfach so. Er könnte es nicht ertragen, im Motel tatenlos herum zu sitzen in dem Wissen was der andere gerade über sich ergehen lassen muss.

Das könnte er nicht. Niemals.

Edward ist inzwischen zwei Gassen weiter erneut stehengeblieben und lehnt sich wartend an die schmutzige Hausmauer. Seine Haltung gebückt und demütig. Die Augen leer und ausdruckslos. Als wäre all die Energie und das Leben verloren gegangen. Envy hält an der vorigen Gasse an um genügend Abstand zwischen ihnen zu bringen.

Hier trifft er sich also immer mit ihm...

Allein schon der Gedanke an diesen abscheulichen Mann macht ihn schon rasend. Jetzt nur keine Fehler begehen, heißt die Devise. Egal was passiert, er muss es überlegt anstellen, schließlich will er nicht, dass Edward verletzt wird oder sogar schlimmeres.

Hm...sind die beiden jetzt nun ein Paar?

...

„Hallo, mein Kleiner. Schön dich unversehrt wieder zu sehen.“

Envy fühlt sich, als hätte man ihm direkt ins Gesicht geschlagen. Er ringt nach Luft, seine Organe ziehen sich krampfhaft zusammen, sein Gehirn schreit instinktiv: RENN! Doch er fängt und sammelt sich genügend um Ed und die Gestalt zu beobachten.

„Dann wollen wir mal, nicht?“, grinst der Mann, legt seine große Hand auf den schmalen Rücken und schiebt ihn vorwärts in die Gasse hinein.

Ed wehrt sich nicht. Warum auch?

Envy jedoch tut der Anblick weh. Es versetzt ihm einen Stich mitten ins Herz. Allmählich versteht er, warum Ed seinen Lebenswillen verloren hatte als er nicht zur Stelle war...er wäre nicht anders gewesen.

Er folgt den Beiden in ein Hotel, belauscht die Zimmernummer, die sie zugewiesen bekommen und eilt noch vor dem ungleichen Paar die Treppe hinauf. Er hatte Glück, die genannte Tür war bereits offen. Ganz so, als ob der Besuch vorbereitet war...

Leise und ohne viel zu überlegen versteckt er sich unterm großen Doppelbett. Klar, der Kleiderschrank wäre die angenehmere und definitiv staubfreiere Wahl gewesen, aber Risiko ist Risiko und in nem Schrank schaut man eher nach als unterm Bett.

Trotzdem...es war nicht Envys Idee des Tages, das weiß er jetzt schon.

Er versucht angestrengt die Dialoge zu lauschen und das eklige Raunen von Peider zu ignorieren, was sich als gar nicht so einfach herausstellt.

„Aufs Bett mit dir. Du weißt ja, wie es inzwischen abläuft“, schnauft Peider erregt und eine Gürtelschnalle wird geräuschvoll geöffnet.

Das Bett knarrt unter Eds Gewicht und seinen Bewegungen. Seine Lederhose landet neben dem Bett auf seinen Schuhen, dicht gefolgt von seinem Mantel und seinem Shirt.

Wut steigt in Envy auf als er die Angst die im Raum schwebt förmlich riechen kann.

„Mhmm...darauf hab ich mich die ganzen 4 Tage schon gefreut. Letzte Nacht war es fast nicht auszuhalten“, hörte er Peider's Raunen.

Oh Gott, das ist ja die reinste Folter für den Grünhaarigen! Am liebsten hätte er sich ganz fest die Ohren zugeedrückt...

Nun landet die Boxershort, begleitet von einen unterdrückten aber eindeutigen Laut seitens Edward.

„Au..ahh...!“

Jetzt reicht es Envy. Genug ist genug. Noch länger hält er das nicht aus!

Leise robbt er unter dem Bett hervor und späht kurz über die Bettkannte und keine zwei Sekunden später verfluchte er seine verdammte Neugierde. Jetzt ist ihm erst recht übel und wenn seine Lage nicht so kritisch wäre, hätte er sich auf der Stelle übergeben.

Das war...absolut widerlich und abstoßend...wie hält Ed das nur aus?!

Plötzlich ersterben alle Geräusche im Raum.

„Von wem ist das?“ Peiders Stimme ist eiskalt und lässt das ganze Zimmer einfrieren. Von Edward kommt nur ein unverständliches Wimmern. Er hat solch schreckliche Schmerzen...

„Du weißt genau, was ich meine!“, keift Peider und ein lautes Klatschen lässt Envy, der immer noch bewegungslos neben dem Bett liegt, in sich zusammenfahren.

Scheiße, der Typ schlägt Edward auch noch...!

Herzzerreißend schluchzt der Kleinere auf, versucht sich zu schützen, erfolglos.

„Du kleines Miststück, hast wohl geglaubt, dass ich es nicht merke, was? Na warte, dir werd ich es schon noch austreiben!“

In Envy läuten sämtliche Alarmglocken wie wild. Er MUSS jetzt was unternehmen, sonst...

